

Münchener Volks-Vaterunser.

Vater unser, der du bist in dem Himmel, — aber nicht mehr in Bayern; denn sonst müßte dein Zorn kommen über Diejenigen, welche als deine vermeintlichen Diener und als die angeblichen Großen im Lande das gesegnete Bayern zu einem Herde der Zwietracht und zu einem Sitze des Elendes machen wollen.

Geheiligt werde dein Name, — nicht bloß von uns, die wir dich lieben und dich fürchten, sondern auch von den frommen Heuchlern, die in deinem Namen das Volk betrügen, und von jenen Großen, denen deine Gerechtigkeit gegen Alle ein Gräueltat ist, und die es nicht ertragen wollen, daß du deine belebende Sonne nicht bloß für sie, sondern auch für das Volk aufgehen und leuchten läßt.

Zukomme uns dein Reich, — das Reich der Liebe und des Friedens für das Volk, das Reich, welches dem Pfaffen und dem Adel ein Dorn im Auge ist, und das sie deshalb umwandeln möchten in ein Reich des Hasses und des Unfriedens, um darin gegen Thron und Vaterland ihr schnödes Spiel fortzutreiben zu können.

Dein Wille geschehe im Himmel, also auch auf Erden, — es werde endlich im Bayerlande nach gegenseitigem Vertrage Ein Hirt und Eine Herde, Ein König und Ein Volk, ohne das vermoderte Mittelstück des Adels, gleichwie du nur ein Gott bist und alle Menschen deine Kinder sind.

Gib uns heut unser tägliches Brod, — laß nicht mehr diejenigen auf uns mit Verachtung herabsehen und mit unsern Rechten spielen, denen wir ihren Ueberfluß im Schweiß unseres Angesichts erwerben, und lasse sie jetzt, wo sie Thron und Vaterland in Gefahr gebracht, auch ihr Schwärzlein zu des Tages Last beitragen, damit das Volk unter dieser nicht schuldlos erliege, während sie im Müßiggange schwelgen.

Und vergib uns unsere Schulden, — wie groß dieselben auch sind; denn durch Jahrhunderte sind wir blind geblieben und haben es geschehen lassen, daß heuchlerische Pfaffen deinen Willen verfälscht haben und daß von einer Rotte erblicher Emporkömmlinge dein Licht der Freiheit für alle verdunkelt worden ist.

Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, — wenn sie unser gerechtes Strafgericht nicht ferner herausfordern, sondern sich flüchten in das Reich der Vergessenheit, wenn sie ablassen, uns knechten oder verführen zu wollen gegen König und Vaterland, wenn sie fortan sich begnügen mit dem, was ihnen durch Arbeit und Verdienst zukommt von Rechtswegen.

Führe uns nicht in Versuchung, — weder durch Pfaffen, die uns als Lohn schandvollen Abfalls von deinem Gesalbten dein ewiges Reich verheißen, noch durch jene Großen, die uns auf dem Wege des Aufbruchs zur Freiheit zu führen versprechen.

Sondern erlöse uns von dem Uebel, — von dem Doppel-Uebel des Pfaffen- und des Adelthums. Amen!

Begrüßet seyest du Maria, du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, — tritt für uns ein in unserer Noth, tritt für uns hin vor die Vertreter der **Stände** und verkünde ihnen, was ihnen in redlicher Offenheit noch nicht erklärt worden ist; erleuchte sie, damit sie einsehen, daß sie nicht im Stande sind, weder allein, noch mit ihren vornehmen Genossen, die schwere Aufgabe des Tages zu lösen, daß sie daher ihrer Ehrenrechte sich freiwillig begeben und mit uns dahin wirken müssen, alsbald durch eine Berufung an das ganze Volk eine National-Versammlung zu schaffen, welche allein im Stande ist, mit dem Könige einen neuen für die Gegenwart und Zukunft gewährleistenden Verfassungsbau zu errichten.

Heilige Maria, Mutter Gottes! Hilf, daß wir uns Alle wie Ein Mann schaaren um den König, auf dessen Verheißungen wir bauen, und daß wir ihn vertheidigen gegen seine und seines Thrones verwegene Feinde männiglich, Amen!

